

## **Aktuelle Stunde**

Von der Fraktion DIE LINKE angemeldet: Eskalationskonzept der Polizei gegen friedliches Schanzenfest – Gewalt löst keine gesellschaftlichen Probleme

Von der CDU angemeldet: Ausschreitungen nach dem Schanzenfest

### **Kai Voet van Vormizeele** CDU:

Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich möchte mit etwas beginnen, das eben in dem Wortbeitrag nicht nur gar nicht vorgekommen ist, sondern vielleicht auch wirklich hätte vorkommen sollen. Ich möchte mich bei denen bedanken, die es am letzten Wochenende mit ihrem ganz persönlichen und auch körperlichen Einsatz möglich gemacht haben, dass in der Schanze der Rechtsstaat nicht vollkommen untergegangen ist.

(Beifall bei der CDU)

Ich möchte mich ausdrücklich bei den Polizeibeamten und Polizeibeamtinnen für ihren Einsatz bedanken. Ich finde, sie haben verdient, dass dieses Parlament deutlich macht, dass es hinter der Hamburger Polizei steht.

(Beifall bei der CDU)

Wir müssen einfach einmal einige Dinge – hoffentlich gemeinschaftlich – in einigen Bereichen feststellen. Die eine Feststellung will ich ganz eindeutig treffen: Wir haben am letzten Wochenende ein friedliches Schanzenfest erlebt. Wir haben erlebt, dass viele Menschen, einige sagen, fast 10 000 Menschen, dort friedlich miteinander gefeiert haben. Frau Schneider, ich bin mir nicht sicher, ob dieses friedliche Feiern immer Ausdruck einer politischen Demonstration gewesen ist. Nicht jedes Straßenfest muss immer gleich einen politischen Hintergrund haben. Aber ich will ausdrücklich sagen, dass dieses Fest ein friedliches Fest war. Dieses Lob geht auch an all diejenigen, die dort friedlich gefeiert haben.

Aber man muss auch deutlich feststellen, dass dort tausend gewaltbereite Krawallmacher gewesen sind und allein mindestens 60 Prozent dieser Menschen gar nicht aus Hamburg gekommen sind. Dadurch wird auch das, was Frau Schneider vorgetragen hat, das Aufbegehren sozialer Probleme in der Schanze, ein bisschen anders beleuchtet. Das waren keine Menschen, die dort demonstrieren wollten, das waren keine Menschen, die irgendein politisches Ansinnen gehabt haben, sondern das waren Menschen, die dort hingekommen sind, weil sie Krawall machen und Gewalt ausüben wollten.

(Beifall bei der CDU)

Deshalb kann es auf diese Art von Gewalttourismus, den wir teilweise erlebt haben, auch nur eines geben, nämlich eine konsequente Antwort der Polizei.

Und die hat es mit einem vernünftigen Einsatzkonzept gegeben.

(*Olaf Ohlsen CDU*: Richtig!)

Ich will etwas deutlich machen, was in den letzten Tagen immer wieder formuliert wurde. Auch Frau Schneider hat es noch einmal formuliert. Die Polizei war nicht in der Schanze, um dort zu provozieren, die Polizei war dort, um den Rechtsstaat und die Schwachen zu schützen. Das ist keine Provokation.

(Beifall bei der CDU)

Frau Schneider, Sie haben bei all den Aufzählungen von Vorwürfen angeblicher Eskalation an die Hamburger Polizei leider vergessen, nur ein einziges Wort darüber zu verlieren, welches enorme Aufrüsten es bei denjenigen gegeben hat, die dort hingekommen sind, um Krawall zu machen. Dass wir auf der Schanze Depots gefunden haben, wo Molotowcocktails angehäuft worden sind, vorher Stolperdrähte verlegt worden sind und wirklich systematisch Gewalt vorbereitet worden ist, ist eine neue Qualität und diese dürfen und können wir nicht akzeptieren.

(Beifall bei der CDU)

Ich will aber eines auch ganz deutlich sagen, das habe ich eben schon mit dem Lob für den friedlichen Teil des Schanzenfestes getan: Der Weg, den der Bezirk Altona beschritten hat, einen Dialog zu beginnen und anzubieten, war der richtige Weg. Dieser Weg des Dialogs um das friedliche Schanzenfest muss fortgeführt werden. Aber ich sage auch ganz deutlich: Es kann und darf nicht dabei bleiben, dass wir so etwas wie eine qualifizierte Duldung haben und das war es dann. Wir haben einen ersten Schritt aufeinander zu getan. Dieser Dialog muss weitergehen und er muss gemeinsam geführt werden, damit wir in überschaubaren Zeiträumen wieder so weit sind, ein Schanzenfest zu haben, das genehmigt ist wie jedes andere Hamburger Straßenfest auch.

(Beifall bei der CDU)

Wer meint, dass Genehmigungen und gar Auflagen des Bezirksamts so etwas wie ein Ausdruck von spießbürgerlicher Gesellschaft sind, dem will ich ganz deutlich sagen: Das Freihalten von Rettungswegen gerade für Kinderwagen und Behinderte, das Wegräumen von Müll und Ähnliches sind für mich keine spießbürgerliche Genehmigungspraxis. Das ist das, was wir notwendigerweise für ganz Hamburg tun, um Menschen zu schützen. Da kann es keinen anderen Weg geben.

Ich erwarte, dass dieser Weg weiter beschritten wird, und ich erwarte auch, dass die friedlichen Schanzenbewohner diesen Weg mit vorantreiben. Dieses Dialogangebot unterbreiten wir.

(Glocke)

– Vielen Dank, Herr Präsident. Ich komme zum Ende.  
Wir werden auch dafür Sorge tragen,

*(Dr. Mathias Petersen SPD und Dr. Martin Schäfer SPD: Abschalten!)*

dass diejenigen, die nicht friedlich sind, genauso konsequent ihre Reaktion erfahren werden.

(Beifall bei der CDU)